Preis 25 Gr oder 1 Kč **Porto pauschaliert.**

TESCHNER ZEITUNG

Unparteiisches Organ **Erscheint jeden Sonntag**

Insertionspreis: Pro *mm.* Zeile Zł. 0·40 oder Kč. 1·50

Herausgeber u. verantwortl. Redakteur **Jakob Reichmann**
Redaktion und Administration: Cieszyn, Sejmowa 8.
Vertretung für Čech. Teschen: Spezialbüro „Union". Breite Gasse 3. Tel. 103

Pränumerationspreis: Monatlich 1·23 Zł. oder 5 Kč

Jahrgang 1931 Sonntag, den 18 Oktober Nr. 42.

Lokales

CIESZYN. (Die neue schles. Baufond-Abgabe,) über die am Donnerstag die Bau- und Wohnungskommission des schles. Sejm unter Vorsitz des Abg. Dr. Kotas beraten hat, begegnet dem Widerstande der vereinigten Oppositionsparteien, so daß es fraglich geworden ist, ob dieses Projekt in nächster Zeit Gesetz werden dürfte. Das Projekt belastet bekanntlich sowohl die Hausbesitzer als auch die Mieter von mehr als 2 Zimmern mit erheblichen Abgaben zu Gunsten eines zu bildenden Baufonds.

— *(Große Arbeiter-Entlassung in Golleschau.)* In der Golleschauer Zementfabrik wurde 500 Arbeitern gekündigt und nur 40 in der Arbeit weiterbelassen. Die Entlassung der nahezu ganzen Belegschaft, die früher fast 1500 Mann zählte, wird mit dem Mangel an Aufträgen begründet. Wir können es indeß nicht glauben, daß die Krise allein an diesem unerhörten Debakel der einst so renommierten Fabrik schuld sein soll. Man spricht vielmehr davon, daß da auch noch andere Ursachen mitspielen und daß sich die ehemaligen Kunden aus Gründen kommerzieller Natur zurückgezogen haben. Man nennt in diesem Zusammenhange den Namen eines leitenden Beamten, dem die Hauptschuld an dem Debakel der Fabrik zugeschrieben wird. Wir werden auf den Niedergang der Golleschauer Zementfabrik, der speziell in Wiener Börsenkreisen lebhaft kommentiert wird, noch zurückkommen.

— *(Seltenes Jagdglück.)* Herr Bruno *Konczakowski,* Mitglied des Teschner Jagdklubs, hat diese Tage in Kostkowitz schon den 24. Hirsch in dieser Saison (seit Neujahr) erlegt, was für die schlesischen Verhältnisse einen wahren Rekord bedeutet.

— *(Ankauf von Pferden durch die Remonte-Kommission).* Am Dienstag den 20. Oktober wird die Remontekommission Nr. 3 Remontepferde ankaufen. Vorführungsplatz: Bielsko, Schlachthofplatz.

— *(Kann ein Hausbesitzer wegen Eigenbedarf kündigen?)* Im Mieterschutzgesetze fehlt eine diesbezügliche Bestimmung, es heißt dort nur, daß die Kündigung beziehw. die sofortige Auflösung des Mietvertrages nur aus wichtigen Gründen erfolgen kann. Als solche wichtige Gründe werden „unter anderem" genannt: 3 monatiger Zinsrückstand; ungebührliches Verhalten; verbotenes Halten von Aftermietern; Besitz von 2 Wohnungen in der gleichen Ortschaft; Umbau unter Beistellung einer Ersatzwohnung. Von einem Eigenbedarf des Hausherrn als Kündigungsgrund ist — wie gesagt — im Gesetze nichts ausdrückliches enthalten. Der Oberste Gerichtshof hat indeß diese Tage ein Urteil des Kreisgerichtes Cieszyn und des Appellationsgerichtes Katowice bestätigt, wornach in einem Prozesse des Hausbesitzers Herrn B. gegen die Mietpartei Frau B. der Eigenbedarf des Hauseigentümers anerkannt wurde, da dieser der Mieterin eine entsprechende Ersatzwohnung angeboten hat. Das Interesse des Hausherrn, dessen Schwiegersohn und Tochter in einer elenden Notwohnung untergebracht seien, ist ein stärkeres als jenes der Mieterin Frau B., die eine Vierzimmer-Wohnung nicht brauche und der eine Ersatzwohnung zur Verfügung gestellt wurde. — In gleichem Sinne hat übrigens der Oberste Gerichtshof in Warschau schon wiederholt entschieden. Unter anderen wurde mit oberstgerichtlicher Entscheidung vom 28. Sept. 1927 III Rw. 1096/27 ausgesprochen, daß der Eigenbedarf des Hausbesitzers einen „wichtigen Grund" im Sinne des Kündigungsparagraphen bildet.

— *(Strafanzeige gegen leitende Funktionäre der falliten Eskomptebank?)* Wie verlautet, sollen einige Gläubiger der zugrunde gegangenen Eskomptebank sich entschlossen haben, die Strafanzeige gegen gewisse leitende Funktionäre, die an dem Zusammenbruche die Hauptschuld tragen, zu erstatten. Spät, aber doch!

— *(Namensgleichheit.)* Herr Anton Roik, Schneidermeister in Cieszyn, Mühlgraben Nr. 26, ersucht uns um die Feststellung, daß er mit dem in unserer vorigen Nummer genannten „Roik aus Cieszyn", der wegen Schmuggels von Rauschgiften und Arzneien angehalten worden ist, weder identisch ist noch in irgendwelcher verwandtschaftlichen oder sonstigen Beziehung steht.

— *(Aus dem jüd. Kultus- und Vereinsleben.)* Der Chewra-Kadischah-Verein) d. i. die „Heilige Bruderschaft", dessen Aufgabe es ist, für eine würdige, pietätvolle Bestattung der jüd. Gemeindemitglieder zu sorgen und auch sonst menschenfreundliche und wohltätige Gesinnung zu betätigen, zählt zu den geachtetsten Institutionen in der hiesigen Kultusgemeinde. Der bisherige verdienstvolle und langjährige Obmann dieses philantropischen Vereines, Herr Alt-Präses Ignaz Klein, hat vor mehreren Monaten diese Funktion niedergelegt und die Vereinsleitung hat sich vergebens bemüht, ihn zur Wiederannahme der Obmannstelle zu bewegen. Ebenso hat der unermüdliche Tempelvorsteher Herr Jakob Borger die Obmannstellvertreterstelle in diesem Vereine zum großen Bedauern der Vereinsleitung zurückgelegt, so daß der Ausschuß dekompletiert war und der Regierungskommissär der isr. Kultusgemeinde, Herr Dr. Adler, von dem Aufsichtsrechte der Gemeinde Gebrauch machend, eine außerordentliche Generalversammlung zur Neuwahl der Vereinsleitung einzuberufen bemüßigt war. Diese fand am Donnerstag abends im Saale der Kultusgemeinde unter reger Beteiligung der Vereinsmitglieder statt. Es zeigte sich hiebei erfreulicherweise, daß in diesem Vereine nach wie vor volle Harmonie herrscht und daß eine Störung der friedlichen Tätigkeit in diesem Vereine allseitiger Ablehnung begegnet. In die Vereinsleitung wurde eine Reihe von opferwilligen und hingebungsvollen Kultusbürgern gewählt, deren geachtete Namen die Gewähr dafür geben, daß der Verein im Sinne seiner Traditionen eine segensreiche Tätigkeit entwickeln wird. Die neue Vereinsleitung besteht aus folgenden Mitgliedern: Obmann Herr Alois *Fischbein,* Obmann-Stellvertreter Herr Adolf *Rosthal,* Kassier Herr Moritz *Elsner,* Schriftführer Herr Hermann *Neuger,* Beiräte die Herren Jakob *Löffler,* Samuel *Groß* und Ludwig *Apfel.* Zu Revisoren wurden bestellt die Herren Alois *Alt* und Jakob *Reichmann.*

(Vortrag.) Am Montag den 19. d. M. hält Herr I. *Margosches,* ein bekannter jüdischer Schriftsteller und Verfasser zahlreicher Werke, einen Vortrag mit dem Thema: „Das Leben der Juden in Sowjetrußland". Herr Margosches, der sich durch Jahre in Rußland aufgehalten hat, ist ein genauer Kenner der dortigen Verhältnisse und sein Vortrag verspricht daher sehr interessant zu werden. Der Vortragsabend findet am obangeführten Tage um 8 Uhr Abends im Lokale der „Talmud-Thora", ul. Sejmowa 12. statt.

Was der Kuba Neues erzählt.

Mein Freund Niedopytalski stand, auf sein Spazierstöcklein gestützt, vor dem Auslagefenster einer Bestattungsanstalt und sagte: „Panie Dobrodzieju", lesen Sie nur den Namen, der da auf dem Partezettel steht. Der Name des verstorbenen ehrsamen Handwerkers paßt geradezu wunderbar auf die sprachlichen Wirren in unserer Stadt; er lautet nämlich: B a b i l o n. No, haben wir jetzt hier nicht etwa ein wahres Babel? Polnisch, Deutsch, Tschechisch, Po naszemu, Jüdisch, mein Herz was begehrst du noch mehr! Die Leute grüßen einander stumm auf der Straße, damit sie gottbehüte die nationalen Gefühle des Andern nicht verletzen." — Ich lächelte. „Ist dem Herrn Zwickelrot neulich wirklich passiert. Er hat einen bekannten Radca irrtümlich mit „Grüß Gott" apostrophiert, worauf der Radca giftig bemerkte: Czy my są w Berlinie, że pan mnie pozdrawia „Gryż go"? Darauf entschuldigt sich Zwickelrot mit seiner Zerstreuung. „Wir Jüden sind nebbich in der ganzen Welt zerstreut", witzelt Zwickelrot, „also nichts für ungut und — Cześć!" Da aber Zwickelrot die fatale Eigenschaft hat, bei Zischlauten zu „sprudeln", wischt sich der Herr Radca mit seinem Taschentuche das Gesicht ab und bemerkt wehleidig: „Bitte, sagen Sie lieber Grüß Gott!" — Wasserstrahl strich sich vergnügt seinen schönen langen braunen Bart und meinte: „Mboh! Es is nischt so schlimm mit de Sprachenverschiedenheiten. Ich geh da neilich abends zum Bobertalbahnhof dorchn Park, sitzt dort im Finstern auf e Bank ein Freilein aus deutschem Bürgerhaus und e fescher polnischer Akademiker und jak się całowali tak się całowali, se haben sich gebusselt, daß es nur so geknallt hat. Das is nämlich die internationale Sprache, in der man sich in der ganzen Welt verständigt." — Ich lachte. „Dieser Ansicht war auch der sozialistische Führer Dr. Pussi in Wien", bemerkte ich; „der schrieb im Stadtpark auf eine Gartenbank: Es gibt nichts schöneres

auf der Welt, als ein Mäderl, das beim Busseln stille hält! Der Heimwehrführer Starhemberg liest diese Inschrift und schreibt drunter: Mein lieber Dr. Pussi! Ein bißchen mittun muß sie! In diesen schweren Zeiten müssen beide mitarbeiten!" — Wasserstrahl strich sich schmunzelnd seinen schönen langen braunen Bart und meinte: „Mboh! Die Liebe brennt wie e nasse Schmatte, das heißt sie glimmt! Bei der Frau Zwickelrot glimmt se auch. Sitzt das Ehepaar neilich im Kaffeehaus, visavis sitzt e fremder junger Mann mit glühenden Blicken, mit welchen er die Frau Zwickelrot fast verschlingt. Man kommt ins Gespräch und — füßelt unterm Tisch. Ob de Herrschaften abends ins Kino kommen? Meint Zwickelrot: Es sennen keine Karten mehr zu haben. Meint der junge Mann: Darf ich Ihnen zwei Karten anbieten, ich hab' drei Freikarten geschenkt bekommen und hab' nur für eine Verwendung. Abends waren Zwickelrots im Kino. Der fremde junge Mann war nicht zu sehen (zum großen Leidwesen der Frau Zwickelrot). Man hat gegeben e Detektivfilm, im Kampf mit Einbrechern. Als Zwickelrots nachhaus gekommen sennen, is in der Wohnung alles Kopf gestanden: Die Schränke geöffnet, die Schubladen rausgezogen, das Silber eweg, das Geld eweg und so. Zwickelrot bekommt zuerst die Sprache wieder: „Jetzt versteh' ich erst, warum wir die Freikarten bekommen haben..." Und de Frau Zwickelrot denkt betrübt bei sich: „Nein, wie man sich in e Menschen täuschen kann... So e Ganef! Nicht einmal die Polizei kann man da verständigen. Sonst ist man in der ganzen Stadt blamiert. Nein, daß er auf solche Wertsachen ausgegangen ist, hätt' ich nicht im Traum gedacht. So e Ganef!"

Kuba.

Drukarnia Pawła Mitręgi w Cieszynie.